

Feinsinnige Valentinaden und deftiger Bauern-Humor

Peter Böhme und das „Graffi-Orchester“ bereiten ihren Zuschauern in Wifling einen vergnüglichen und abwechslungsreichen Abend

WIFLING - Im Gasthof Holzer in Wifling war am Samstagabend kaum noch ein freier Platz zu finden: Der Münchner Humorist Peter Böhme war zu Gast, und das nicht allein. Er hatte die Schuttererinnen Johanna von Schutter mitgebracht, die in den Karl-Valentin-Szenen als Liesl Karlstadt auftrat, außerdem das „Unterschwillacher Bauernballett“ nebst „Graffi-Orchester“ - worunter man sich anfangs wenig vorstellen vermochte, dafür am Ende des Abends um so mehr.

Sehr präsent war nicht zuletzt die Isentaler Stubnmusi, die nicht nur die Umzugspausen der Hauptperson füllte, sondern später auch mit spanischen und französischen Akkordeonmelagen (Ludwig Rumpfinger am Akkordeon, Helmut Rumpfinger am Baß) glänzte.

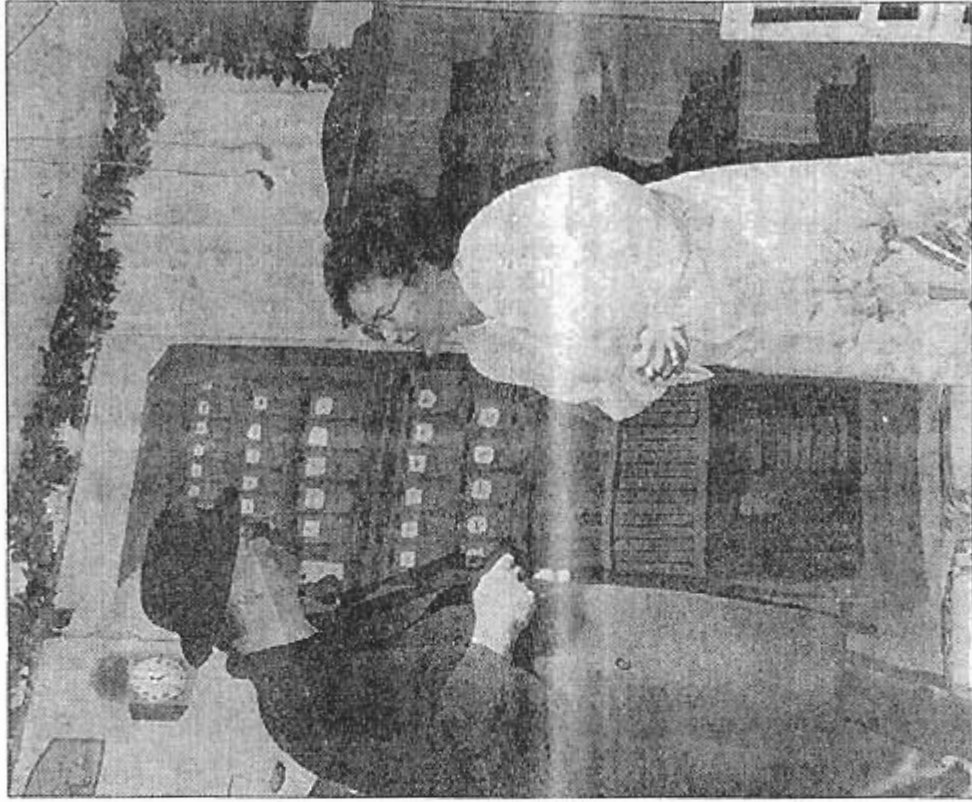
Es wurde ein abwechslungsreicher und vergnüglicher Abend, die Stimmung bei den von nah und fern Angereisten war prächtig, und das Freisinger Regionalfernsehen hat mit Sicherheit einige lohnenswerte Szenen einfangen können.

Peter Böhme, dem nachgesagt wird, er sei auch irgendwie ein wenig wie Valentin, ist in jedem Fall ein Original und Multitalent. Hochgewachsen, schlaksig, nicht mehr der Jüngling mit dem stolzen, aber demütigen Kaiser-Wilhelm-Bart versehen, versteht er es wunderbar, mit bittererster Miene Valentins wortreiche Versuche, den Tücken des Alltags sprachlich bei-

zukommen, nachzuahmen. Sei es, daß er in dem Stück „Aquarium“ aus dem Jahre 1907 überlegt, wie er den auf den Fußboden entwischten Fisch am besten von seinem Leiden erlöst und nach vielen umständlichen Überlegungen beschließt: „Am besten, ich nehme den Fisch und tue ihn in die Isar und tue ihn ertränken.“ Oder aber daß er mit Johanna von Schutter alias Liesl Karlstadt seine Brille sucht - er wirkt ganz eins mit seiner Rolle und das Publikum läßt keine Pointe aus.

Allerdings scheint Böhme im Gegensatz zu Valentin nicht nur ein Wort-Künstler und Komödiant zu sein, sondern auch ein Lebenskünstler. Freunde und Familie waren im Gasthaus Holzer reichlich vertreten und wurden zum Teil von Böhme persönlich in die Show eingebunden. Nicht nur der Herr mit der Fernsehkamera war ein alter Freund, nein, einer fand sich plötzlich auch auf dem Podium wieder und mußte - was er auch konnte - Akkordeon spielen. Er spielte die „Lorelei“ - eine Parodie, bei der vor allem die überwältigende Verkündigung Peter Böhmes bestach: Bestricke Strumphosen, ein weißes Gewand und eine platinblonde, lockige Perücke zierten den älteren Herrn.

Deftige Bauernkost schließlich bot das „Unterschwillacher Bauernballett“, das unter Leitung von Peter Böhme seit etwa fünf Jahren durch die deutschen Lande zieht und eindrucksvoll vorführt, was



KOMISCHES DUO mit großen Vorbildern: Peter Böhme und Johanna von Schutterer spielten klassische Sketche von Karl Valentin und Liesl Karlstadt. Photo: Hielscher

man in Bayern unter „gestandenen Mannsbildern“ versteht. Die in der Mehrzahl schon recht betagten Herren in zünftiger Trachtenkluft haben ihre Beine recht langsam und teilweise zittrig nach vorn und nach hinten, ernteten für ihre tänzerischen Künste aber sicher mehr Gelächter als so manch wirkliches Ballett Beifall. Ihr Schnupftabak, von dem zwei arme Damen eine Prise nehmen mußten und ziemliche Tränen vergossen, schien auch nicht von der milden Sorte zu sein. Mit der „Dreschflegelpolka“ erwiesen sie sich zudem als durchaus musikalisch. Später stellte sich ihre Identität mit dem „Graffi-Orchester“ heraus, instrumental versehen mit ausrangierten Teilen aus der Landwirtschaft wie Säge, Kuhlocke, Rechen, einer großen Milchkanne, einer Sense, dem Zaumzeug eines Ochsen.

Johanna von Schutter hatte es in ihrem Monolog der feinen Dame, einem von Liesl Karlstadt selbst verfaßten Stück, etwas schwer, gegen soviel urwüchsigen Charme anzukommen. Im Dialog mit Peter Böhme wirkte die Schauspielerin, die auch im Bayerischen Volkstheater und auf der Münchner Oberbühne auftritt, allerdings ganz in ihrem Element.

Alles in allem: ein mitreißender Abend mit einer gelungenen Mischung von altmünchenerisch melancholischem und ländlich deftigem Humor nebst musikalischen Esprit. FRANZISKA HIELSCHER